

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

8.9.1871 (No. 220)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. September.

N. 220.

Verantwortung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† Berlin, 6. Sept. Die „Provinzial-Korresp.“ schreibt bezüglich der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers von Oesterreich: „Man darf mit Zuversicht erwarten, daß die wiederholten Begegnungen der beiden Herrscher und der leitenden Staatsmänner zur Befestigung des guten Einverständnisses zwischen Deutschland und Oesterreich dienen werden.“

† Gastein, 6. Sept. Der Deutsche Kaiser ist heute um 9 Uhr Morgens nach Salzburg abgereist; die Ankunft daselbst wird 8 Uhr Abends erfolgen. Fürst Bismarck ist bereits um 8 1/2 Uhr Morgens nach Salzburg abgereist.

† München, 6. Sept. Kaiser Wilhelm wird Freitag den 8. d. M., um 10 Uhr 45 Min. Vormittags in München, um 12 Uhr 15 Min. in Reichenberg eintreffen, von wo die Reise nach Hohenenschwangau fortgesetzt wird. Prinz Luitpold und Graf Rechberg werden den Kaiser an der bayerischen Grenze erwarten. Der König fährt demselben von Hohenenschwangau entgegen. Am nächsten Samstag erfolgt die Weiterreise des Kaisers über Kempten nach Lindau, von wo sich derselbe nach der Insel Mainau bei Konstanz begibt.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Sept. Der heute erschienene Staatsanw. Nr. 39 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Ertrag des W. Hauses von Hartheim aus der Liste der Aktiare betreffend. (Derselbe ist durch strafgerichtliches Erkenntnis des groß. Kreisgerichts Waldshut vom 16. Mai d. J. zur Dienstentlassung verurtheilt worden.) b. Die Eintheilung und Bezeichnung der Notariatsdistrikte betreffend. Der Wohnsitz des Notars für den bisherigen Notariatsdistrikt Königheim, Amtsgerichts-Bezirk Tauberhofsheim, wird von Königheim nach Tauberhofsheim verlegt. Vom 16. Septbr. d. J. an werden die Orte des vorübergehend gebildeten Notariatsdistriktes Furtwangen dem Notariatsdistrikt Ertberg wieder zugetheilt. Der Notariatsdistrikt Weinheim II wird dem Notar Karl Friedrich Sevin in Hornberg und die Verwaltung des Notariatsdistriktes Hornberg dem Notariatsverweser Martin Melber in Furtwangen übertragen. c. Die Prüfung der Rechtskandidaten betreffend. Als Zeitpunkt für den Anfang der diesjährigen ersten juristischen Staatsprüfung ist der 30. Oktbr. d. J. in Aussicht genommen. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Ernennung der Bezirksmitglieder für den Amtsbezirk Emmendingen betreffend. Nachdem der mit Erlass vom 28. Dezbr. 1869 für die Periode vom 1. März 1870 bis dahin 1872 zum Mitgliede des Bezirksraths von Emmendingen ernannte Bierbrauer W. H. Stück von dort gestorben, wird an dessen Stelle Bürgermeister Wilhelm Benzler von Emmendingen für die Restzeit der des Ersten zum Mitgliede des dortigen Bezirksraths ernannt. b. Die Generalagentur für die Feuerversicherungs-Gesellschaft Thüringia in Erfurt betreffend. (Der an Stelle des ausgehenden Karl Barth von Mannheim zum Generalagenten

für das Großherzogthum ernannte Kaufmann August Würtz daselbst ist als solcher bestätigt worden.) c. Die Vornahme einer Hauskollekte bei der Landesbevölkerung zu Gunsten des Vereins zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder betr. d. Die Verleihung von Aussteuerergaben aus der Luisen-Stiftung betr. e. Die Prüfungskommission für einjährig Freiwillige betreffend. Dieselbe ist fortan wie folgt zusammengesetzt: a. militärische Mitglieder: nach Anordnung des königl. Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 24. August d. J. Major Engler vom badiischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Major Fehr. Herwarth von Bittenfeld von (1.) badiischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; b. Zivilmitglieder: Landeskommissar und Militär-Rat C. Winter, Verwaltungsgerichts-Rath Wieslandt; c. außerordentliche Mitglieder: Gymnasial-Direktor Wendt, Professor Heingärtner. 3) Des Handelsministeriums. a. Die Errichtung einer Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst in Ettlingen betreffend. b. Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Finanzministeriums. Die Serienziehung für die 103. Gewinnziehung des Lotterte-Anlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse von 14 Millionen Gulden in 35 Gulden-Losfen vom Jahr 1845 betreffend.

Strasburg, 7. Sept. Die „Straßb. Ztg.“ enthält heute folgende Bekanntmachung:

Es. Maj. der Kaiser haben geruht, mich zum Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen zu ernennen und mich zu beauftragen, einzuweilen die Geschäfte des Generalgouvernements zugleich mit denen des bisherigen Zivilkommissariats zu übernehmen. Ich habe dieses Amt heute angetreten.

Strasburg, den 6. September 1871. — Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen: v. Müller.

Mühlhausen, 5. Sept. Die hiesige Bankkommission erläßt folgende Bekanntmachung:

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir ermächtigt worden sind: 1) Wechsel auf Paris, Lyon und andere geeignete französische Bankplätze zum Berliner Oberkurs, unter Verechnung einer Provision von 1/4 Proz. für Wechsel auf Paris und von 1/2 Proz. Provision für Wechsel auf die übrigen Plätze, in beliebigem Summen auszugeben. 2) Rangrückige Wechsel auf alle französischen Bankplätze mit einem Abschlag von 10 Proz. zu lombardiren. Die Wechsel müssen kurz vor Bezahlung von den Darstellern herausgenommen werden, können aber selbstverständlich durch andere langfristige Wechsel ersetzt werden. 3) Soweit die Bestände von französischen Gold und Silber reichen, den beschlagnahmten Ansprüchen des Publikums tauschlich zu entsprechen. Königl. Bank-Commissar: Simon. Krohn.

Reg., 5. Sept. Der „Ztg. f. Deutsch-Lothr.“ zufolge ist die Wiedereröffnung des hiesigen Handelsgerichts in nächster Zeit zu erwarten. — Dem Vernehmen nach kommt für die Gemeinde La Mare als erste Abschlagszahlung auf die durch Beschlezung und Brandlegung zu militärischen Zwecken im vergangenen Jahre entstandenen Beschädigungen (Art. 1, Gesetz vom 14. Juni 1871, Amtsblatt S. 195) die Summe von 208,000 Fr. zur Zahlung.

H München, 6. Sept. Die bayerischen Bischöfe gehen nicht zu der Versammlung in Fulda, sondern es treten dort nur die norddeutschen Bischöfe zusammen.

Das „Vaterland“ meldet, daß die „verworfene“ weiland „katholische Mittelpartei“ in München ein neues,

größeres katholisches Blatt gründen will, „das maßvoll, unabhängig und von allen Extremen fern, dem Einflusse des „Vaterland“, welches den katholischen und konservativen Interessen nur schade, entgegenarbeiten soll“. Das „Vaterland“ ist darüber natürlich sehr entrüstet.

Fulda, 5. Sept. (F. Z.) Die Sitzungen der Bischofskonferenz werden morgen Nachmittag beginnen, nachdem die erwarteten Bischöfe aus Norddeutschland sämtlich eingetroffen sind. Als Grund für den etwas verspäteten Anfang der Beratungen gibt man an, daß kürzlich, aus Anlaß der Vorgänge in München, eine Vertagung der Konferenz (behufs Zuziehung der bayerischen Bischöfe) projektirt worden sei, was man jedoch später wieder fallen gelassen habe. Von Seiten der Stadt ist bis jetzt keinerlei Devotion zu Ehren der bischöflichen Gäste vorbereitet worden.

Am Kurhessen, 5. Sept. Der Oberpräsident v. Müller hat heute früh Kassel verlassen und ist über Frankfurt nach Straßburg abgereist. Gestern Abend brachten ihm die Turnerfeuerwehr und die Feuerwehr der Hirschel'schen Fabrik ein Fackelständchen, bei welchem Männergesangsvereine und das Theaterorchester mitwirkten. Hr. v. Müller dankte herzlich für das ihm ausgebrachte Hoch und antwortete mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser, welches in dem herbeigeströmten Publikum ein lebhaftes Echo fand. — Zu der Bischofskonferenz waren bis gestern Abend in Fulda bereits eingetroffen: die Bischöfe von Mainz, Paderborn, Trier und Donau v. Pelplin, als Stellvertreter des Bischofs von Oulm. Heute Nachmittag wird der Anmarsch der übrigen norddeutschen Bischöfe entgegengesendet. Die Verhandlungen beginnen künftigen Dienstag.

Chemnitz, 4. Sept. Wie der Abg. Ludwig den „Chemnitzer Nachr.“ mittheilt, wird künftigen 10. Septemb. dahier eine Landesversammlung von Abgeordneten und Vertrauensmännern aller liberalen Fraktionen stattfinden. Der Zweck ist Besprechung und Verständigung über gemeinsames Handeln bei den bevorstehenden Landtagswahlen.

Oesterreichische Monarchie.

Salzburg, 5. Sept. (Ztg. Z.) Die Vorbereitungen für die hiesige Fürsten- und Minister-Zusammenkunft sind sehr umfassend. Der Kaiser Franz Josef trifft morgen Abend mit einem großen Gefolge (115 Personen) ein, so daß das ganze große Residenzgebäude in Bereitschaft gesetzt werden mußte. Außer Graf Beust, dessen Kanzlei allein drei Zimmer in Anspruch nimmt, wird auch wohl Graf Andrássy in der Residenz wohnen; für den Grafen Hohenwart sind Zimmer im Hotel Schiff von morgen an bestellt. Das Gefolge des Deutschen Kaisers, welcher morgen Abend nach 6 Uhr im Hotel „Erzherzog Karl“ eintrifft, ist 95 Personen stark; die Leiter der deutschen Kanzlei, Geheimräthe Ulfken und Reudell, werden jedoch schon heute hier eintreffen. Ueberrnorgen gibt Kaiser Franz Josef seinem kaiserlichen Gaste ein feierliches Diner, und unmittelbar nach demselben soll Kaiser Wilhelm die Weiterreise nach München antreten. Für morgen Abend ist das schöne Schauspiel der Höhenbeleuchtung angeordnet; die letzte fand zu Ehren der Anwesenheit Napoleon's statt!

Salzburg, 5. Sept. (N. Fr. Pr.) Heute um 5 Uhr 20 Minuten kamen Deust und Hofmann an; Abends wer-

Belohnte Opfer.

(Fortsetzung.)

Die Gehirnentzündung war gewichen, aber ein Nervenfieber trat an dessen Stelle und hielt Kora noch Wochen lang in Lebensgefahr. Endlich aber wich auch dieses der treuen Pflege und der jugendlichen Lebenskraft der Patientin, welche ein schwacher Hoffnungstrahl wieder gemeldet und geklärt hatte.

Die ersten warmen Frühlingstage waren eingetreten, lockten aus dem dumpfigen London auf's Land und brachten die Luftveränderung, welche die Aerzte in diesem Stadium von Kora's Wiedergenesung so dringend anriethen. Die Familie Burge wollte auf ein kleines Gut in der Nähe von Brighton, welches Herrn Samuel Burge gehörte. Dort sollte Kora sich vollends erholen. Je mehr aber ihre Genesung heranrückte, desto schwerer fiel auf ihre Seele die Sorge: was nun aus ihr werden sollte? ob Benjamin Burge seine Rechte auf ihre Hand wieder geltend machen, ob er sie loslassen, und was dann aus ihr, der Waise im fernem Lande, werden würde? Sie hatte mehrmals Andeutungen hierüber gegen Frau Emmy fallen lassen, die in der letzten Zeit allein um sie gewesen war; aber diese hatte ihr lächelnd erwidert: „Machen Sie sich keine Sorge, liebes Kind! vertrauen Sie mir! Es wird noch Alles gut werden! So lange mein Gatte und ich leben, sollen Sie nicht verwaist und verlassen sein!“ Das klang so mild, so zuversichtlich, daß Kora zu hoffen wagte und alle Besorgungen von sich wies.

Das arme Mädchen hatte keine Ahnung davon, daß die Firma Hassell und Komp. nach dem jähen Tode ihres Vaters fallirt hatte, ehe noch die Association zwischen George Hassell und Benjamin Burge rechtsgültig zu Stande gekommen war, — noch daß Benjamin Burge mit einer Forderung von 20,000 Pfd. Sterl. in die Masse fiel. Man hatte Kora all diese Einzelheiten vorenthalten, um sie nicht zu erschrecken und ihre Krankheit zu verschlimmern; und Kora hegte die Hoffnung, jedenfalls wenigstens noch ein bescheidenes Vermögen, das Erbe ihrer

Mutter, zu erhalten und so aller Sorge um die Zukunft quitt zu sein, wenn je — ach, sie hoffte kaum auf Verwirklichung dieses stillen Wunsches.

Kora wußte auch nicht, daß Frau Emmy Burge, nachdem sie theils aus den irren Reden der Kranken, theils aus den Mittheilungen der Frau Moriarty der Wahrheit so nahe getreten war, eines Tages eine Unterredung mit ihrem Schwager Benjamin gehabt und ihm die ganze Sachlage mitgetheilt, ihm vorgelegt hatte, daß er das junge Mädchen ausgeben müsse, wenn er ihm nicht das ganze Lebensglück rauben wolle. Der Millionär war über diese Nachrichten und die ihm gemachte Zustimmung in furchtbaren Jörn gerathen und hatte einzuwenden versucht, daß er mit jener Summe sich ein vollständiges Anrecht auf Kora's Besitz erkaufte habe. Allein Frau Emmy stellte ihm die Sache in einem andern Lichte dar: daß der Angelpunkt der ganzen Frage nun durch George Hassell's Tod verrückt sei und daß Kora unmöglich mehr aus Pflichtgefühl und Dankbarkeit ihm ein ganzes Lebensglück zum Opfer bringen könne, seit ihr Vater keinen Vortheil mehr davon habe. Sie stellte ihm vor, daß er leicht in Gefahr kommen könnte, von einer Frau, die er ohne Neigung zur Ehe zwingen und die eiten Andern liebe, hinteregangen zu werden, und erlangte vor Allem von ihm das Versprechen, daß er vor Kora's gänglicher Genesung überhaupt nicht an die Ordnung dieser Angelegenheit denken noch die arme Waise wieder sehen wolle; worauf Benjamin in Begleitung seiner Schwester Sarah auf's Land gegangen war.

Man war schon über eine Woche in Brighton gewesen, dessen herrliche kräftigende Seeluft einen überraschend günstigen Einfluß auf die Genesung Kora's gehabt hatte. Frau Burge ließ ihren Pflegling jeden Tag im Krankenstuhl auf den King's Road, die große Promenade, hinausfahren. Eines sonnigen Nachmittags sah sie mit Kora ebenfalls dort, als ein junger eleganter Mann von vornehmern Aussehen und dunkelm ernstem Gesicht am Arme eines ältern gebeugten Herrn vorüberging. Ein jähes Zusammenfahren, ein halbunterdrückter Ausruf

Kora's beim Anblick dieses Herrn lenkten dessen Aufmerksamkeit auf die Kranke im Rollstuhl — er schaute herrüber, grüßte und über sein mannhaft schönes Antlitz zog's wie goldener Sonnenschein, wie herzynige Freude, wie ein seliges Lächeln — das aber dann bald wieder in eine tiefe Trauer überging. Er blieb aber nicht stehen, sondern winkte nur mit der Hand und schätzte seinen alten Begleiter weiter.

Frau Emmy war nicht das Mindeste von diesem Ausritt noch von der heftigen stiebischen Erregung der Gesehenden entgangen.

„Ruhig, liebes Kind! Kapitän Macleod — denn er war es doch ohne Zweifel? — wird wieder kommen, verlassen Sie sich darauf,“ flüsterte sie Kora zu, und in ihren Zügen und Augen lag ein milder Trost. „Lassen Sie ihn von seiner Ueberraschung sich erholen, Sie hier zu sehen!“

Kora war in längster Aufregung, aber in der That war kaum eine Viertelstunde vergangen, so sah sie Kapitän Macleod eiligen Schrittes, mit dem Ausdruck der größten Gespanntheit in den Zügen, herankommen.

„Gestatten Sie mir, Madame, mich selbst bei Ihnen einzuführen, da ich Niemand von meinen Bekannten um diesen Dienst bitten kann — Kapitän...“

„Archibald Armstrong ohne Zweifel,“ sagte Frau Burge mit freundslichem Lächeln. „Mein Name ist Emmy Burge, Kapitän! Setzen wir uns um so mehr über die harte Giffete hinweg, als mir die Theilnahme bekannt ist, welche Sie an dieser jungen Dame hier nahmen, so lange dieselbe krank war! Wären Sie in London geblieben, so würden wir längst die Ehre Ihrer persönlichen Bekanntschaft gesucht haben...“ (Fortsetzung folgt.)

— Neue Bitanci. Aus Boitberg (Oesterreich) wird geschrieben: Vor einigen Tagen zog durch Boitberg eine Prozession, welche betete: „Herr, erbarme dich unserer Partei und der Schul.“ Diese Vereinerung der Bitanci ist jedenfalls kulturgeschichtlich.

den von dem Gesolge des Deutschen Kaisers erwartet: Kabinetsrath Wilmowsky, Hofrath Gude, Major Haugwitz, Legationsrath Abeken und Generalleutnant Pöbelski. Kaiser Franz Josef wohnt heute einer Revue in Linz bei; er kommt morgen mit einem Separatzuge hier an, fährt nach der Residenz, dann um 6 Uhr dem Deutschen Kaiser auf der Halleiner Landstraße entgegen. Kaiser Wilhelm und Bismarck dürften mit dem Postwagen um halb 7 Uhr anlangen. Später kommen: Oberhofmarschall Bücker, Generalleutnant v. Trezkow, die Adjutanten Graf Lehndorf und Fürst Radziwill und der Leibarzt Lauer. Graf Andrássy kommt heute Nachts mit dem Kurierzuge an und wird im „Hotel Schiff“ wohnen, wo auch Graf Hohenwart absteigt.

Italien.

Rom, 5. Sept. Admiral Ribotti hat die Ernennung zum Marineminister nur unter der Bedingung angenommen, daß das Budget des Marineministeriums ungeschmälert bleibe. Die italienischen Gesandten Caborna und Nigra werden auf Urlaub hier erwartet. Der Minister des Aeußern, Rémusat, und der Arbeitsminister Larcy werden als Vertreter Frankreichs der Eröffnung der Mont-Cenis-Bahn beiwohnen.

Venedig, 4. Sept. Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen und hat seine Reise Nachts fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. (Köln. Z.) Der 4. September ist in Paris sowohl als auch in der Provinz ganz ruhig verlaufen. In der Ex-Hauptstadt fand nur in den Tuileries eine unbedeutende Kundgebung statt. Ein Volkshaufen, die Marschälle singend, durchzog diesen Theil von Paris; da die Leute aber bei jedem Weirwirth einkehrten, so hatten sie sich, und ohne Einschreiten der Polizei, bald selbst demonstrationsunfähig gemacht. Von den größeren Provinzialstädten demonstrieren nur Bordeaux und Nîmes. Man pflanzte dort mehrere Freiheitssäule, rief „Vive la République!“ und schmückte die Häuser mit dreifarbigem Fahnen. Auch in Nîmes durchzogen Volkshaufen die Stadt und fangen die Marschälle. Die Behörden intervenirten aber nicht, sondern schlossen nur drei Cafés, die illuminiert hatten. Lyon blieb vollständig ruhig. Die Proklamations, welche der dortige Maire erließ, scheint jeder lärmenden Kundgebung vorgebeugt zu haben. Diese Proklamations, welche in den royalistischen Kreisen viel Unmuth verursacht, lautet:

Frankreichs Republik. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Kommune von Lyon. Theure Mitbürger! Die Feinde der Republik fahren fort, die Verleumdung und Beschimpfung auf unsere intelligente und friedliche Stadt zu werfen. Unsere Mauern fremde und von den Schwörern der gefallenen Monarchie besetzte Aufwiegler haben auf die Kundgebungen gezielt, zu denen der Jahrestag des 4. Sept. Anlaß geben könne, um einige Unruhen herbeizuführen, welche der Art seien, um die Unterdrückung und die Niedererschütterung alles dessen herbeizuführen, was uns theuer ist. Bürger! Wie man es auch schon euch so häufig angerathen (das vereinigte republikanische Wahlkomitee), „muß das Fest in der Familie gefeiert, jede äußere Demonstration verbannt und jede Falle sorgfältig vermieden werden“. Wenn ihr so handelt, werdet ihr an der Befestigung der Republik arbeiten. Denn durch eure ruhige und würdige Haltung werdet ihr die Versuchung zur Achtung vor einem freien Volke zwingen, welches denkt und arbeitet. Für die Gemeindebehörde. Der Maire von Lyon. Hénon.

Viele Bankette fanden in Lyon, sowie auch in fast allen anderen Städten statt; auch in Paris waren dieselben äußerst zahlreich.

In gewissen Finanzkreisen scheint man das Bedürfnis empfunden zu haben, die Kurse der italienischen Rente herunterzudrücken. Man erfand zu diesem Behufe beunruhigende Nachrichten über angeblich erkaltete Beziehungen zwischen Thiers und Ritter Nigra, mit denen man sich namentlich in der Abgeordnetenwelt getragen hätte. Der „Soir“, welcher fälschlich für ein Spezialorgan Thiers gilt, wiederholt heute diese Gerüchte, welche rein aus der Luft gegriffen sind. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sind so gut oder so schlecht, wie sie überhaupt unter Thiers sein können, der, ein eingestandener Gegner der Einheit Italiens, nur den Umständen Rechnung trägt, wenn er die Halbinsel ungeschoren läßt. Selbst die liberal-konservative Majorität, auf welche Thiers sich in der Kammer jetzt stützen muß, ist nicht unbedingt als Feindin Italiens aufzufassen, da die starren Legitimisten, welche für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes schwärmen, in dieser Majorität wieder die Minderheit bilden und die eine ihnen jedenfalls ungünstige Spaltung in der Kammermehrheit hervorrufen würden, wenn sie, woran jetzt Niemand denkt, plötzlich ihr römisches Lieblings-Steckenpferd zu reiten anfangen wollten. Nach dieser Richtung ist also nicht das Geringste zu beforgen.

Paris, 5. Sept. Ducrot veröffentlicht ein Werk über Algier, das dem ehemaligen Gouverneur von Algier, Herzog von Numale, gewidmet ist.

Paris, 6. Sept. (Köln. Z.) Sämmtliche Pariser Maires fordern auf zur Abholung der Ende Mai deponirten Privatwaffen, eine Aufforderung, die man als Vorläufer der Aufhebung des Belagerungszustandes betrachtet.

Belgien.

Brüssel, 5. Sept. Wie „Etoile Belge“ berichtet, haben die Maschinenbauer in mehreren Fabriken die Arbeit eingestellt. Die Hauptforderung derselben ist auf Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet.

Brüssel, 5. Sept. (Fr. Z.) Die Mechaniker haben einen Strike begonnen, doch beabsichtigen die Arbeiter nur eine successive Arbeitseinstellung. Die Arbeitgeber berathen dagegen über eine gemeinschaftliche Schlichtung aller Werkstätten.

Asien.

Korea. Die „China Mail“ mit Daten von Shanghai, 14. und Hongkong, 21. Juli, sagt, es sei dem britischen Konsul in Chiesoo gelungen, zwei britischen Unterthanen, die von den Koreanern gefangen genommen worden waren, die Freiheit auszuwirken, während die koreanischen Behörden einen deutschen Unterthan, dessen Freilassung ebenfalls verlangt wurde, nicht herausgeben wollten, obgleich ein Offizier der deutschen Fregatte „Hertza“ die Expedition begleitete.

Amerika.

Washington, 5. Sept. Puerto Plata auf Santo Domingo wurde am 21. Aug. theilweise eingeäschert.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Sept. Bei der gestrigen Ziehung der Geschworenen für die 3. Quartalssitzung des hiesigen Schwurgerichts wurden folgende Personen gezogen:

1) Hauptgeschworene: Joh. Schmidt, Landwirth von Uhlstadt, St. Schweickert, Gemeinderath von Wiesenthal, Bl. Stumpf, Kaufmann von Ettfeld, Joh. Fohmann, Bürgermeister von Schielberg, Jos. Kunz, Bürgermeister von Busenbach, Ant. Saitz, Bürgermeister von Neuburgweiler, Chr. Armbruster, Gemeinderath von Eßlingen, R. Fr. Schmidt, Gemeinderath von Wßlingen, A. Bäh, Landwirth von Fochheim, J. Bader, Archivar von Karlsruhe, A. Dörflinger, Bürgermeister von Blantloch, Ph. Armbruster, Gemeinderath von Wilsberg, Ch. Richter, Gemeinderath von Weingarten, J. Fuchs, Landwirth von Bauschlott, J. Merk, Bürgermeister von Dill-Weisenstein, R. Hader, Rath von Karlsruhe, Ch. F. Rentzler, Bezirksrath von Grünweilersbach, Ch. Haidlauf, Gemeinderath von Dietlingen, Ch. Peter, Maurer von Karlsruhe, M. Kappeler, Gemeinderath von Ittersbach, W. Schrickel, Partikular von Karlsruhe, A. Dürr, Kaufmann von Karlsruhe, J. Schmitt, Galtwirth von Bruchsal, Ph. J. Desreicher, Kaufmann von Oberheim, S. Gursch, Gemeinderath von Bruchsal, J. Zint, Förster von Mühlburg, R. Wacker, Fabrikant von Ettlingen, E. Murr, Weinkändler von Hagsfeld, Fr. Seemann, Müller von Stein, J. Spöhrer, Kaufmann von Weingarten.

2) Ersatzgeschworene: W. Engelhardt, Apotheker, Ch. Schmidt, Uhrmacher, R. Müller, Baumeister, E. Voit, Postamantier, R. Schuberger, Professor, J. Elfsäbter, Möbelhändler, Th. Herrmann, Kaufmann, Th. Grosse, Gastwirth, sämmtlich von hier.

Die Sitzungen beginnen am 25. Sept. Vorstehender Kreisgerichtsrath Sachs, Stellvertreter Kreisgerichtsrath Kamm.

S.d.G. Karlsruhe, 6. Sept. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters.) In Folge des gesetzlichen Austritts des bisherigen Vertreters hiesiger Stadt, Hrn. Bankier Rille, aus der Kreisversammlung und einer bezirksamtlichen Verfügung wurde heute Nachmittag 3 Uhr nach den vorausgegangen Förmlichkeiten, welche das Gesetz vorschreibt, die Neuwahl dieses Vertreters durch den Gemeinderath vorgenommen. Die Zahl der anwesenden Wahlberechtigten betrug 15; von diesen gaben 14 ihre Stimmen dem Hrn. Oberbürgermeister W. Lauter, 1 dem Hrn. Altschultheißen J. Mall. Erstere erschien also als Erwählter und hat die Wahl angenommen. In gleicher Weise wurde von dem Gemeinderath sofort die Wahl von 3 Mitgliedern des Gemeinderaths vorgenommen, welche im Verein mit den von den übrigen Gemeindebehörden des Amtsbezirks Karlsruhe Gewählten drei Abgeordneten der Gemeinden zu erwählen haben. Bei dieser Wahl gingen als Wahlmänner aus der Urne hervor: die Hh. Gemeinderäthe Bielefeld, Döschner und Lang.

Der Oberbürgermeister macht hierauf verschiedene Eröffnungen, zuerst bezüglich der Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Das groß. Bezirksamt theilt mit, daß an diesem Tage, Morgens 9 Uhr, die Huldbigung der jungen Bürger stattfinden werde, und wird beschließen, hizu den großen Rathhausaal bereit zu halten und die Gemeinderäthe Dr. Wolz und Döschner als Urkundspersonen zu diesem Akte zu bestellen. Eine andere Zuschrift zeigt an, daß ein Festgottesdienst Vormittags 10 Uhr in der evangel. und kathol. Stadtkirche beginnen wird. Das Kollegium beschließt, die Mitglieder des Gemeinderaths und Bürgerausschusses, die städtischen Beamten und Angestellten zum gemeinschaftlichen Kirchzuge in die betreffenden Gotteshäuser einzuladen zu lassen. Ein weiteres Schreiben benachrichtigt den Gemeinderath, daß ein Festessen Nachmittag 1 Uhr im Museumsgarten-Saale stattfinden werde, und wünscht zahlreiche Theilnahme der Bürgerchaft hieran. Es wird beschlossen, eine bespaltige Einladung sofort zu veröffentlichen und die Mitglieder des Ausschusses noch besonders einzuladen. Zu einer öffentlichen Aufforderung zur Beflagung an dem Festtage wird Umgang genommen, da man der Voraussicht ist, daß die hiesige Einwohnerschaft diese Huldbigung ohnedies dem geliebten Fürsten darbringen wird.

Sobann wird von dem Vorstehenden mitgetheilt, daß die Intendantur der groß. Hofdomänen gegen die Legung der Wasserleitungsröhren in der Grünwinkler Allee nichts einzuwenden habe; daß von den Bewohnern des Bahnhofs-Straththeils eine Reihe von Wünschen eingegangen seien; daß die Wasser- und Straßenbauverwaltung mit Aufstellung von öffentlichen Brunnen auf ihrem Trottoir (Ettlinger und Kluppurer Landstraße) einverstanden sei; daß durch den Hrn. Präsidenten v. Freyberg ein Prachtwerk eingekauft wurde, betitelt: „Les Promenades de Paris, bois de Boulogne, bois de Vincennes, Paris, Squares, Boulevards par A. Alphonse“, als Geschenk des badischen Gesandten in Paris, Hrn. Geh. Rath Frhr. v. Schweizer; daß Hr. Gemeinderath Langer von groß. Bezirksamt zum Mitgliede des Schatzungsausschusses ernannt wurde; daß das groß. Finanzministerium beschloffen habe, das Ettlinger Thor basier sammt Nebengebäulichkeiten ganz zu beseitigen und dem Gemeinderathe zu überlassen, ein anderes Lokal für die Otkoi-Erhebung zu beschaffen.

Am 9. Sept. wird in Baden — außer den üblichen Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs — nach Beendigung des Feuerwerks ein großes und vielversprechendes Festkonzert stattfinden. Es betheiligen sich daran die Künstlerinnen Artot-Padilla und Ceffi, die Hh. de Padilla und Perotti, der Violinmeister Siveri und der beliebte Pianist H.

Jaell. Das Orchester ist aus dem Kurorchester und der Langenbach'schen Kapelle kombiniert, wird also nahezu aus 100 Musikern bestehen. Die Ehre der italienischen Oper wirken mit; Kapellmeister Soula leitet das Ganze. Die Einnahmen für Konzert und Feuerwerk sind von der Kurhausverwaltung ohne jeden Abzug für wohltätige Zwecke bestimmt. — Stand der Fremdenliste am 6. Sept. 39,005 Personen.

Heidelberg, 5. Sept. (K. Z.) Wie wir zu unserm Bedauern vernehmen, ist Dr. Professor Köhly an einem Unterleibsleiden nicht unbedeutend erkrankt. Wenn auch gegründete Aussicht auf baldige Wiederherstellung gegeben ist, so dürfte derselbe doch genöthigt sein, für die nächste Zeit den Anstrengungen des öffentlichen Lebens zu entsagen und ganz und gar der Erhaltung seiner Gesundheit zu leben.

Adelsheim, 5. Sept. (Heid. Zig.) Gestern Abend wurde der 17jährige Sohn des Bahnwärters Meyer (bei Zimmern, zwischen hier und Seckach) in das Amtsgefängnis verbracht. Derselbe war im vorigen Monat als Postgehilfe wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten und Betrugsversuche vom Bureau in Seckach fortgeschickt worden und lebte von da an im Bahnhause seines Vaters. Ein vor zwei Wochen vorgenommener Einbruch im Postbureau entfremdete demselben 46 fl., und fiel der Verdacht auf mehrere unschuldige Personen. Am 3. Sept. Nachts wiederholte sich der Einbruch und wurden von den nicht verschloffenen Geldern 28 fl. entwendet. An der fest verschlossenen Geldtruhe war vergeblich gearbeitet worden. Ein nader Fuß, dessen Staub sich auf dem Zählbrett des Bureau abgedrückt hatte, lenkte durch seine ungewöhnliche Länge den Verdacht auf den jungen Meyer, bei dem nun auch gestern gerichtliche Hausdurchsuchung vorgenommen und noch eine Summe von 38 fl. vorgefunden wurde. Als Kuriosum verdient bemerkt zu werden, daß der junge Mensch nur auf besondere Empfehlung des Hrn. Pfarrers von Seckach, der denselben als ein Muster der Gottesfürchtigkeit und guter Sitten aufstellte, vom Bureau aufgenommen worden ist.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg. Die Hauptbestimmungen des Gesetzes, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich in Elsaß-Lothringen, vom 30. Aug. sind folgende:

Art. 1. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich tritt in Elsaß-Lothringen mit dem 1. Okt. 1871 in Kraft.

Art. 4. Die in den §§ 81, 83, 90, 307, 311, 312, 315, 322, 323 und 324 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen sind mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie in einem Theile des Reiches, welcher in Kriegszustand erklärt ist, oder während eines gegen das Reich ausgebrochenen Krieges auf dem Kriegsschauplatz begangen werden.

Art. 5. Vom 1. Okt. 1871 ab darf nur auf die im Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich enthaltenen Strafarten erkannt werden. Wenn in den Landesgesetzen Todesstrafe, travaux forcés, déportation oder réclusion angedroht sind, ist auf Zuchthaus, wenn déportation angedroht ist, auf Festungshaft, wenn dégradation civique angedroht ist, auf Gefängnis mit oder ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, wenn emprisonnement oder prison angedroht ist, auf Gefängnis, falls aber die angedrohte Strafe die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigt, auf Haft zu erkennen.

Art. 6. Die Verjährung der Zivilklagen aus strafbaren Handlungen tritt in den nämlichen Zeitraumen ein, welche für die Verjährung der Straferfolgung von solchen Handlungen in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich bestimmt sind.

Art. 11. Die in § 1 des Strafgesetzbuchs aufgestellte Einteilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen, Uebertretungen greift auch Platz für diejenigen strafbaren Handlungen, auf welche andere Strafgesetze, als das gegenwärtige Strafgesetzbuch, anzuwenden sind.

Art. 12. Die Untersuchung und Entscheidung erfolgt: in Ansehung der Uebertretungen durch die Polizeigerichte, in Ansehung der Vergehen durch die Zuchtpolizeikammern der Landgerichte, in Ansehung der Verbrechen durch die Schwurgerichtshöfe. Das Hauptverfahren wegen einfachen Diebstahls, einfacher Hehlerei und Betrugs im wiederholten Rückfall ist, sofern mildernde Umstände vorhanden sind, durch den Anklagenrat an die Zuchtpolizeigerichte zu verweisen, welche sich aus dem Grunde, daß keine mildernde Umstände vorhanden seien, nicht inkompetent erklären dürfen. In Ansehung aller Verbrechen und Vergehen solcher Personen, welche zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erfolgt die Entscheidung durch die Zuchtpolizeikammern, sofern nicht wegen Konnerität die Verweisung vor den Schwurgerichtshof auszulassen ist.

Art. 16. Die während des Krieges erlassenen Vorschriften über die Kompetenz der Kriegsgerichte, sowie die materiellen Strafbestimmungen, welche sich auf die diesen Gerichten überwiesenen Verbrechen und Vergehen beziehen, bleiben, so lange sie nicht durch kaiserliche Verordnungen aufgehoben sind, in Kraft.

— Dammertsch. Eine Summe von 80,000 Fr. wurde der Gemeinde Dammertsch zur Verfügung gestellt. Nach Abzug von ungefähr 2000 Fr. für Anfallen des Abschlechtsens und Vergrabens, wurde die Summe an die Eigenthümer vertheilt, welche durch die Seuche ihr Vieh verloren haben. (Nieberh. K.)

— Die „Gesellschaft der heiligen Cäcilia“ von Metz hat eine eigenthümliche Demonstration veranstaltet. Sie sandte eine Deputation nach Nanzig, um die Ehrenmedaillen, welche sie im Wettstreit errungen, dem Maire von Nanzig zu übergeben, welcher dieselben bis auf „bessere Zeit“ bewahren soll. Die Deputation, welcher sich auch Delegirte von Thionville angeschlossen hatten, wurde auf dem Bahnhof von Nanzig feierlich empfangen und alsdann nach dem dortigen Stadthause geleitet. Hier erfolgte unter verschiedenen Ansprachen und allgemeiner Klärung die Uebergabe der Medaillen. Der Sprecher der Deputation hob hervor, wie man die Ehrenzeichen der heil. Cäcilia nicht in der Gewalt des „Fremden“ habe lassen wollen, und der Maire von Nanzig versprach, die „kostbaren Unterspänder“ treu zu bewahren. H. Zu Landau in der Rheinpfalz wurde am 3. Sept. wieder ein Miskatolik, Schuhmachermeister Grotzire, welchem die katholische Gesellschaft das kirchliche Begräbniß verweigerte, durch den protestantischen Vikar Piton beerdigt.

H. München, 6. Sept. In der heutigen zweiten Hauptversammlung des Vereins der deutschen Strafanstalts-Beamten wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1) Es ist unbedingt notwendig, daß die Gesetzgebung bei Ordnung des Strafvollzugs an jugendliche Personen der Anstaltsverwaltung möglichst freie Bewegung lasse, damit der Strafvollzug zunächst im Allgemeinen den pädagogischen

Bedürfnissen des jugendlichen Alters, sodann aber speziell auch den Individualitäten entsprechend gestaltet werden könne. Den Antrag zu diesem Beschlusse hatte Regierungsrath v. Klinge gestellt. 2) In Betreff der Frage, in welcher Weise und in welchem Umfange über die Verhältnisse der eingelieferten Strafgefangenen Nachweise beigebracht werden sollen, wurde beschlossen, es sei als wünschenswert zu erklären, a) daß bei der Einlieferung des Gefangenen das Urtheil oder dessen beglaubigte Abschrift von der betreffenden Behörde übermittelt werde; b) daß auf Ansuchen der betreffenden Strafanstalt von der einschlägigen Behörde die Untersuchungsakten über das neue und die allenfallsigen früheren Vergehen des Eingelieferten mitgetheilt werden; c) daß nach der Einlieferung bei dem Pfortenamt oder der sonstigen geeigneten Behörde Erhebungen über das Vorleben, die Vermögensverhältnisse u. des Gefangenen gepflogen werden. Ueber diesen interessanten Punkt referirte Hr. Pfarre Spengler aus Bruchsal in ausführlicher Weise. — Als Ort für die nächste Vereinsversammlung wurde mit großer Majorität Berlin gewählt. Der Vorsitzende, Geh. Regierungsrath Steinmann, schloß mit einer anerkennenden Ansprache die Versammlung, deren Resultate er als sehr befriedigend bezeichnete. Nachmittags wurde ein Ausflug nach Freibadung am Starnberger See unternommen.

Frankfurt, 2. Sept. (Frk. Bl.) Auf heute Morgen war Hr. Hermann Vogel vor das Rügegericht geladen, um über den Manuskript-Artikel in Nr. 203 der „Frankfurt. Ztg.“ vernommen zu werden. Hr. Vogel, unter dessen verantwortlicher Redaktion der vielbesprochene Artikel erschien, richtete an den Richter, nachdem derselbe ihm den Zweck der Ladung mitgetheilt, zunächst die Frage, in welcher Eigenschaft er Aussage leisten solle, worauf ihm die Antwort wurde, daß er auf Antrag der Staatsanwaltschaft einfach nach dem Verfasser des Aufsatzes, der angeblich eine Beleidigung des Generals v. Manstein enthalte, befragt werde. Vogel erbat sich hierauf Auskunft, auf welchen Antrag die Staatsanwaltschaft einfach nach dem Verfasser des Aufsatzes, der angeblich eine Beleidigung des Generals v. Manstein enthalte, befragt werde. Vogel erbat sich hierauf Auskunft, auf welchen Antrag die Staatsanwaltschaft einfach nach dem Verfasser des Aufsatzes, der angeblich eine Beleidigung des Generals v. Manstein enthalte, befragt werde. Vogel erbat sich hierauf Auskunft, auf welchen Antrag die Staatsanwaltschaft einfach nach dem Verfasser des Aufsatzes, der angeblich eine Beleidigung des Generals v. Manstein enthalte, befragt werde.

Turgau, 4. Sept. Mittheilungen verschiedener Blätter zufolge scheint der Kaiser Napoleon vor der Hand den Plan, nach Trenenberg überzusiedeln, aufgegeben zu haben, da dieser Lage die Pferde, die er von Wilhelmshöhe dahin hatte bringen lassen, zehn Wagen und vielem Gepäck nach England abgeführt wurden.

Vom Rigi, 3. Sept. (Sch. W.) Der Rigi hat eine große Zukunft betreten mit dem Beginn der Eisenbahn von Witznau auf die Staffelhöhe, denn die Bahnzüge können nicht genug Rigi-Besucher aufnehmen und die Gasthäuser können nicht genug beherbergen. Alle Rigi-Kurorte haben ihre Anstalten vergrößert; das Kastelhaus baut ein neues Haus, Staffel hat zwei neue Häuser gebaut, ebenso baut auch Heidegg; Staffel hat 250 aufgeräumte gute Betten und muß doch noch Zimmer, Wälder und Gänge für Nachzügler jede Nacht herrichten. Staffel hat eine gute zweckmäßige Einrichtung getroffen; er hat außerdem gleich zum ersten Anblick eine Tafel angebracht, welche die Preise im Hause für den Gast enthält, so daß Jeder seine Rechnung selbst machen und er weder vom Gastgeber oder Kellner übernommen werden kann. Der Rigi ist überfüllt von Gästen; 6 Eisenbahnzüge führen Gäste zu; es ist eine ganz eigentümliche Erscheinung, 500 Fuß hoch eine solche Menge Menschen zu sehen. Es sind vorzugsweise Deutsche, Engländer, Amerikaner, weniger Franzosen. Das klein Wunder, eine Eisenbahn auf einen solchen Berg hinaufzuführen, hat selbst Wunder gewirkt; im nächsten Jahre führt die Eisenbahn auf Kulm, 5545 Fuß; es wird tapfer gearbeitet, sogar an Sonntagen; Staffel vorbei hat seine Schwierigkeiten, weil daselbst zwei neue Häuser aufgeführt sind, die sehr hinderlich sind; wie gehofft werden soll, ist noch unentschieden. Die Eisenbahn erleichtert sehr den Transport; bisher mußte alles Bau-, Holz- und Nahrungsmaterial auf den Schultern herbeigetragen werden, was sehr kostspielig war, wenn die Eisenbahn fertig sein wird bis auf die Kulmhöhe, wird der Transport für die Gastgeber bedeutend billiger kommen; hoffentlich werden sie auch ihren Gästen einen billigen Theil zufommen lassen.

Paris, 4. Sept. Die Herren von der provisorischen Regierung haben mit eigenen Gefühlen am heutigen ersten Jahrestage der dritten Republik die zahllosen Karikaturen betrachtet, welche wichtige Köpfe auf sie entworfen haben. Da ist u. A. augenblicklich in den Hauptstädten der mit Trauer und Behagen Staatswagen von prächtigen Frauentragern und Meißner Krügen als Todtenkutscher geführt zu sehen. Da demselben sitzen die zehn bekannten Herren in ihrem Modestaten, sie vertheilen Proklamationen, Gambetta liest eine Rede, die man natürlich glauben feimigt. Die beiden H. Juleingießen sich abwechselnd in Tränen und Reden. In ihrer Mitte ein großer Kasten, worauf „4. Sept.“ steht; aus demselben kommt die komische Figur Rochefort und über ihm das äppige Brustbild der Republik zur Erscheinung. Verschiedene Redensarten, als: „Notre capitulerons jamais! Trochu. Nous ne rationnerons jamais Favre. Mort ou victoire! Ducrot. Ni pouce de terre ni piro de nos fortresses“, und andere entzünden ein brillantes Kater-Feuerwerk. Kugeln, Bomben, Pierres de Fortresses, Petrolkann National- und Mobilgarde, Kommunisten und Petroseuten, Pferd und Pulverwagen, sowie Millionenstücke fliegen kumt in der Luft nieder. Die jüngere Prätendentenlinie folgt als Leidtragende dem ager unmittelbar, dann kommt die ältere Linie, die von den Brivonen des Erbes erschnitten Regimenter, gefolgt von 100jährigen Recht und Privilegien, gepanzert und mit Hellebarde, nach ihnen die Doctäre des Papiermessen, die Herren der Kammer mit den Rufen „Oh! Ah, Ah! La clôture!“ Nun folgt die Kalesche von Chiffon mit Napoleon, „Coeur léger, et cousin Napoléon, échappé par miracle aux dangers des batailles“; ihnen nach ein Zug Hölzer Unglücklicher und Bestler. Dem Wagen voran sind der Rumpfsack der Stadt, die Lieferanten der Armee, die Herren des Wohlstands, eine Deputation der Londoner Gemeinde, eine Deputation von Lyon, sowie ein Biquet der Honorer Nationalgarde auf der Invaliden-Expédition befestigt alsdann noch Leon Gamla zum Schluß den Balken „La Dictature“, während General Thu die große militärische Pentemime „Mein Plan“ in Schloß-

rod und Pantoffeln gratis zur Aufführung bringt, „où Pon verra au naturel, comment ca se serait passé si les Prussiens ne l'avaient pas ennuyé. Exécutez d'après le manuscrit original déposé... ou — vous savez.“ So der 4. Sept. 1870 und so die Verfassung von 1871. (Kön. Ztg.)

Ueber das Eisenbahn-Unglück von Seclin sind nähere Nachrichten eingelaufen. Es bestätigt sich leider, daß die beunruhigenden Gerüchte, welche über dieses Ereigniß am Morgen des 5. Sept. in Lille umgingen, nicht übertrieben waren. Der Unfall bestand darin, daß der Personenzug, welcher in Lille um 9 Uhr 50 M. ankam, von einem Güterzug, dessen Ankunftszeit in obiger Stadt auf 10 Uhr 40 Min. angesetzt, gefaßt und entzwei geschnitten wurde. Der Unfall wurde dadurch eingeleitet, so schreibt das „Echo du Nord“, daß der Personenzug die Station von Douai um 49 Minuten zu spät verlassen hatte. Der nach seinem Abgang in Douai anlangende Schnellzug wurde in unverantwortlicher Weise ohne Rücksicht auf diese Verzögerung weitergeschickt und langte im Bahnhof von Seclin an, bevor der erste Zug Zeit hatte, sich vollständig auf ein anderes Schienengeleise zu bewegen. Er befand sich in diesem Augenblick gerade quer über dem Wege, den der Expresszug verfolgte, und dieser warf, mit voller Kraft ansetzend, den andern Zug mit einem schrecklichen Stoße auseinander und zertrümmerte drei Waggons vollständig. Die Achse eines zerstückelten Wagens bohrte sich in die Lokomotive des Expresszuges ein, so daß viele Personen, welche dem Zuge entgegen waren, durch Dampf und siedendes Wasser verbrüht wurden. Nachdem die Zeugen des Unfalles sich von der Betäubung des ersten Schreckens erholt, dachte man daran, den Unglücklichen zu Hilfe zu kommen. Aber welche ein Anblick! Unter den Splittern der drei zertrümmerten Waggons lag man zerstreute Theile menschlicher Körper, blutige und in unförmliche Klumpen verwandelte Leichen, wimmernde Sterbende; und zu diesem Anblick, vor dem das Auge sich nicht erheben konnte, kam das schneidende Schmerzensgeschrei Derer, welche die furchtbare Dual empfanden, lebendig verbrannt zu werden. Man zog die Unglücklichen aus den rauchenden und in heißem Wasser und Blut liegenden Trümmern hervor. Vier Personen waren sofort todt, fünf andere sind mittlerweile ihren Schmerzen erlegen, und die Zahl der schwer Verletzten beläuft sich auf 75, Derer nicht zu gedenken, welche bloße Kontusionen davongetragen haben. Verwundete und Leichen wurden in langer Reihe auf den Perron des Bahnhofes gelegt. Die Leichen waren sichtlich verstümmelt und ihre vom Dampfe verbrannten Gesichter schienen mit einer Blutmasse bedeckt zu sein. Das Wimmern der Verwundeten mischte sich zu den Rufen der dem Tod Entronnenen, welche in dem Dunkel einander suchten. Zwölf Verwundete wurden von Privatpersonen, die übrigen im Hospital von Seclin untergebracht. Die meisten Verletzten sind lebensgefährlich, doch kommt die Mehrzahl nicht von dem Stöße an und für sich, als vielmehr von dem stehenden Wasser her, welches der Lokomotive entströmt war. Zwanzig Verwundete waren in der Lage, Seclin zu verlassen. Von acht Leichen hat sich die Identität noch nicht konstatiren lassen.

Nachricht.

Berlin, 6. Sept. Wie verlautet, wird der Reichskanzler Fürst v. Bismarck sich von Salzburg zunächst zu seiner Familie nach Reichenthal begeben. Von dort kommt derselbe nach Berlin und reist dann nach Barzin.

Dresden, 6. Sept. Dem „Dresd. Journ.“ geht die telegraphische Meldung zu, daß der Justizminister Dr. Schneider heute früh in der Schweiz gestorben ist.

Gastein, 5. Sept. (N. Z.) Se. Maj. der Deutsche Kaiser hat unterm 2. d. M. an den k. bayr. General v. d. Tann folgenden Telegramm gerichtet: Empfangen Sie meinen Glückwunsch, daß es Ihnen vergönnt war, an der Spitze Ihres Korps so wesentlich zu den Ergebnissen der Kämpfe und Ereignisse beizutragen, deren Jahrestag wir feiern. Wilhelm.

Salzburg, 6. Sept. Die Salzburger amtliche Zeitung begrüßt die Ankunft des Kaisers von Oesterreich und konstatirt die Freude der Bevölkerung, den geliebten Landesfürsten wieder zu sehen. Sie sagt ferner: Vermöchte etwas die Freigebigkeit zu erhöhen, es würde der Anlaß sein, welcher unsern Monarchen in unsere Mitte führt. Ist es doch unserer Stadt vergönnt, Zeuge der herzlichen Begrüßung zu sein, welche zwischen zwei durch die Bande der Verwandtschaft innig verknüpften Souveräne ausgetauscht wird, einer Begrüßung, in welcher die öffentliche Meinung mit Fug und Recht den sichtbaren Ausdruck freundschaftlicher Beziehungen und einer Glüd verheißenden Uebereinkunft erkennt. Ungetrübt, durch irgend welchen Hintertgedanken, frei von allen Beunruhigungen und Nebenabsichten stellt sich diese Harmonie als die natürlichste, verlässlichste Bürgschaft, nicht etwa bloß für Oesterreich-Ungarn und das mächtige verjüngte Deutsche Reich, sondern für das gesammte Europa dar.

Salzburg, 6. Sept. Nachm. 3 Uhr. Der Kaiser von Oesterreich ist so eben angekommen und wurde lebhaft begrüßt. Die Grafen Beust, Andrassy und Hohenwart, sowie Geh. Rath v. Hoffmann und General v. Schweinitz waren bereits früher eingetroffen.

Salzburg, 6. Sept. Abends. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm erfolgte 6 1/2 Uhr Abends. Bereits um 5 1/2 Uhr begab sich der Kaiser von Oesterreich vor das Absteigequartier des Deutschen Kaisers (Hotel zum Erzberg/Karl). Der Kaiser Franz Josef trug die preussische Oberstuniform mit dem Großkreuz des schwarzen Adlerordens. In dem Gefolge des Kaisers befanden sich Erzherzog Ludwig Viktor, der Obersthofmeister Fürst v. Hohenlohe-Schillingfürst, der Generaladjutant Graf Bellegarde, die Grafen Beust, Andrassy und Hohenwart, der Sektionschef der Reichskanzlei, Geh. Rath v. Hoffmann, der Oberstkämmerer, Graf Grenneville, und der General Marotie. Der Kaiser wurde von der zahlreich versammelten Volksmenge lebhaft begrüßt. Von dem Gefolge des Deutschen Kaisers waren bereits anwesend General v. Schweinitz, Graf Rebern, Rath Abeken und General v. Poddelski. Gegen 6 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft des Deutschen Kaisers. Die Militärkapelle intonirte die preussische Nationalhymne. Der Kaiser von Oesterreich trat auf die vierpännige Postkutsche zu, aus welcher der Deutsche Kaiser in österreichischer Oberstuniform rasch heraussprang. Beide

Kaiser umarmten und küßten sich unter lebhaften Zurufen. Nach erfolgter Vorstellung der Gefolge begaben sich beide Kaiser in die Appartements des Kaisers Wilhelm. Fürst Bismarck und Legationsrath v. Reubell waren zuletzt unter lebhaften Zurufen der Menge eingetroffen. Nach einem viertelstündigen Aufenthalte kehrte der Kaiser von Oesterreich mit seinem Gefolge unter stürmischen Volksjubel zu Fuß in die kaiserliche Residenz zurück. Um 7 1/2 Uhr findet Hofafel statt, welcher beide Kaiser beiwohnen.

Salzburg, 7. Sept. Bismarck und Beust konferirten gestern nach der Hofafel bis Mitternacht. Heute Audienz; anwesend die österreichischen Minister bei Kaiser Wilhelm.

Paris, 6. Sept. Die „Agence Havas“ widerlegt das Gerücht, der Herzog von Amale sei zum Gouverneur von Algerien ernannt.

Paris, 6. Sept. „Vien public“ bestätigt, daß kein Konflikt zwischen Frankreich und Italien existire; man glaube jedoch, daß die Stellung Nigra's in Paris durch seine früheren intimen Beziehungen zu dem Hofe Napoleons schwierig werden wird.

Verfaillés, 6. Sept. Sitzung der Nationalversammlung. Das Anlehen der Stadt Paris im Betrag von 350 Millionen wurde genehmigt, ferner das Gesetz, nach welchem die gesammte Nation den Schaden der Invasion tragen soll, angenommen.

Konstantinopel, 6. Sept. Der Großvezier Nali Pascha ist gestorben.

Karlsruhe, 7. Sept. Wir erhalten so eben die erfreuliche Nachricht, daß auch in diesem Jahre der Tiergarten, dem sich des Himmels Gnuß wieder zugewendet zu haben scheint, zur Feier des hohen Geburtstages Sr. Königl. Hoheit unseres Großherzogs ein Gartenfest mit Musikaufführung und Beleuchtung in Aussicht genommen hat. Wir haben in kurzer Folge selber so manchen genussvollen Abend von national-patriotischem Charakter dort verlebt, daß wir für einen Abend, welcher der Huldigung für unsern geliebten Landesfürsten gilt, gewiß die allseitige Theilnahme erwarten dürfen.

Frankfurter Kurztettel vom 7. September.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 401 3/4	Oesterreich 4% Papierrente 49 1/2
5% Schatzscheine 100 1/4	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Breiden 4 1/2% Obligation. 99 1/4	Belgien 4 1/2% Obligation. 102
Baden 5% Obligationen 102 1/2	Schweden 4 1/2% d. d. v. 1871 93 1/2
4 1/2% „ 99	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig. 101 1/2
4% „ 92 1/2	4 1/2% Bern. Staatsobl. 99 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842 88	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
4 1/2% „ 99 1/4	5% d. d. v. 1871 85 1/2
4% „ 93 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Württemberg 5% Obligation. 102 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
4 1/2% „ 98 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
4% „ 92 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen 97 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
4% „ 91 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Sachsen 5% Obl. 103	5% d. d. v. 1871 85 1/2
S. Gottha 5% „ 101 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 103 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
4% „ 95 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Oesterreich 5% Silberrente 58 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
3% „ 58 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 101	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 79	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Bankverein à 100 fl. 40% 79 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 118 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 110 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 393 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 744 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 288 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 134 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 134 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 189 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 113 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 157 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 79 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 367 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 185 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 217 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 227 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 247 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 159 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 246 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 203 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ „ 177	5% d. d. v. 1871 85 1/2

Anleiheleihen und Drämienanleihen.	
Bayr. 4% Drämien-Anl. 113	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Badische 4% „ 111	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ 3% „ 70	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Braunsch. 20-Jähr.-Loose 18 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
Großh. Hessische 50-Jähr.-Loose 176 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ 25-Jähr. 49 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2
„ 11% 11 1/2	5% d. d. v. 1871 85 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% L. S. 98 1/2	Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.57 1/2-58 1/2
Berlin 60 Tlhr. 4% 108	„ 9.38-40
Bremen 50 Tlhr. 4% 95 1/2	„ 9.52-54
„ 60 Tlhr. 4% 108	„ 9.33-35
Hamburg 100 M. 3 1/2% 86 1/2	„ 9.17-18
London 10 Pf. St. 2% 116 1/2	„ 11.44-46
Paris 200 Frs. 5% 91 1/2	„ 9.38-40
Wien 100 fl. 5% 97 1/2	„ 2.24-25

Disconto 1/2 %
Stimmung: fest.
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Samstag 9. Sept. 3. Quartal. 91. Abonnementsvorstellung. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. Bei festlich beleuchtetem Hause: „Rienzi, der Letzte der Tribunen, große tragische Oper in 5 Akten, von Rich. Wagner. „Rienzi“ — Hr. Hallermayer als Gast. Anfang 6 Uhr.

